



Architektur als Kommunikationsmedium

Architektur ist natürlich Raum, um zu leben und zu arbeiten – ganz wesentlich aber auch **Raum**, um einander zu begegnen und miteinander zu kommunizieren.

Die Stadt Wien hat sich in den fast 2000 Jahren ihres Bestehens von einer kleinen Siedlung im Römischen Reich zur zehntgrößten Stadt in der Europäischen Union entwickelt. Ein Grund dafür war seit jeher auch die günstige Lage an der Donau. Nach deren Regulierung (1870 bis 1875) konnten sich Industriebetriebe nahe am Fluss ansiedeln und die Donau als Transportweg nutzen. Heute hat der Handelskai weitgehend diese Funktion übernommen und behindert so den Zugang zum Wasser – vor allem für Fußgänger und Radfahrer, die ihre Freizeit auf der Donauinsel verbringen möchten.

Im Jahr 2010 wurde am Handelskai, in unmittelbarer Nähe zum Millennium Tower, anstelle von stillgelegten Betrieben ein Neubau errichtet: *RIVERGATE*. Die sprechende Architektur des Bürogebäudes ist das Ergebnis eines geladenen Wettbewerbs. Die Architekten Auer + Weber +

Assoziierte aus Stuttgart hatten mit der interessanten Kubatur, der intelligenten Lösung der Gebäudetiefen und der Realisierung der neuesten Trends der Büroorganisation im Jahr 2007 die Jury überzeugt. Baubeginn war 2008.

Achim Söding, von ihm stammt der Entwurf zu *RIVERGATE*: „Ich bin dankbar für die Grundlage, die Roland Rainer mit seiner Konzeptstudie für den Handelskai geliefert hat. ... In der Formfindung (für *RIVERGATE*) ging es darum, die beiden Gebäudeteile miteinander in Beziehung zu setzen, die Form zum öffentlichen Raum von derjenigen zum großen Atrium abzuheben.“

Sein Naheverhältnis zur Donau hat nicht nur den Namen des Büro- und Geschäftskomplexes beeinflusst, sondern auch die Interpretation für das Bauwerk geliefert: zwei Segel im Wind.

Beziehungen herstellen

Wenn ein neues Gebäude errichtet wird, dann ist es neben allem anderen sehr wichtig, welche Rolle es innerhalb eines Grätzels einnimmt und welche Beziehung zu den Nachbargebäuden besteht. Im Falle von *RIVERGATE* sind die „Nachbarn“ der Millennium Tower, die Donau, der Handelskai und mehrere Wohnhausanlagen sowie S-Bahn- und U-Bahn-Haltestelle.

Es ging den Verantwortlichen darum, ein homogenes Miteinander zu schaffen. Die Möglichkeit dazu bot ein Grundriss in Form eines Achsenkreuzes – zwei Baukörper, die sich zur Donau hin öffnen und ein besonders großzügiger Querverlauf als Durchgang. Für die Menschen, die im Gebäude arbeiten – die großzügigen Entrees und der Durchgang werden in den Pausen gerne als Aufenthaltsort genutzt –,



RIVERGATE

... präsentiert sich mit einer Länge von rund 138 Metern als horizontal organisiertes Bauwerk. Sein charakteristisches Aussehen erhält das Gebäude durch die Teilung in zwei verschiedenen hohe Baukörper: Gate 1 mit 44 Metern und Gate 2 mit 31 Metern Bauhöhe. Die zweiteilige Gebäudefigur mit acht beziehungsweise zwölf Obergeschossen zeigt eine markante, gekrümmte Fassade. Neben der äußeren Form ist das Erscheinungsbild mitgeprägt von einer großzügigen, teilweise modifizierten Verglasung (z. B. geschlossene Paneele, Lamellenschirm etc.).

Aufgrund des exakt berechneten und abgestimmten Energiekonzeptes, des Einsatzes von erneuerbaren Energiequellen und der Optimierung von Heizungs-, Kühlungs- und Lüftungssystemen kann im *RIVERGATE* eine nachhaltige Einsparung an Primärenergiekosten von ca. 35 Prozent und eine Verringerung des CO₂-Ausstoßes von ca. 280 Tonnen pro Jahr erzielt werden.

Bauherr: SIGNA-Unternehmensgruppe und Raiffeisen-Leasing / Raiffeisen Bank International

Verbaute Materialien:
4500 Tonnen Baustahl
37.000 Kubikmeter Beton
315 Tonnen Stahlträger

und vor allem für die Anrainer wurde mit dieser Durchgangsmöglichkeit von der Wehlstraße zum ebenfalls neu gestalteten Maria-Restituta-Platz eine großzügige und praktische Lösung gefunden. Der Weg zur S- und U-Bahn-Station ist kürzer als früher, weil die Wehlstraße jetzt nicht mehr durch ein Gebäude unterbrochen wird. Es gibt Geschäfte und Restaurantsbetriebe, der Platz vor dem Gebäude bietet reichlich Sitzgelegenheiten, im Sommer auch Schanigärten und ein wenig Grün – perfekt also. Hier kann Kommunikation stattfinden.

RIVERGATE tritt aber auch in Beziehung zu Boden und Luft: Die Lage des Grundstückes hat angeboten, Grundwassernutzung und geothermische Energie in das Energiekonzept einzubeziehen (für Heizung und Kühlung). Die kompakte Gebäudeform, die doppelte Glasfassade – sie sorgt für einen kontrollierten Luftaustausch zwischen den Gebäudehüllen

aus Glas – sowie die dadurch geschützten Beschattungssysteme unterstützen das energetische Konzept.

Nachhaltiges Bauen und Nutzen stehen für Kommunikation mit der Zukunft

Auch bei der Bauausführung war Ökologie von Beginn an ein absolut wichtiges Thema: Neben der Verwendung von ökologischen Baustoffen und der Verarbeitung von inländischen Materialien, um die Transportwege möglichst kurz zu halten, wurde auch für eine penible Trennung und Entsorgung der Bauabfälle gesorgt. Bauschutt, Holz, Karton, Kunststoff und Metalle wurden direkt zu Verwertungsanlagen transportiert, Restmüll und Sperrgut in einer Sortier- bzw. Splittinganlage verarbeitet. Der Anteil an Mischabfällen und Sperrgut ohne geordnete Abfallübernahme

auf Baustellen liegt im Normalfall bei etwa 80 Prozent. Beim Bauvorhaben *RIVERGATE* konnte dieser Anteil auf 43 Prozent reduziert werden.

Bisher einmalig im Bürohausbau in Wien sind auch die 100 gesicherten Abstellmöglichkeiten für Fahrräder im Gebäudeinneren samt Garderoben und Duschen. Ideale Voraussetzungen für alle Mitarbeiter der Mieter, die das *RIVERGATE* mit dem Fahrrad erreichen wollen: Man kann sich in Ruhe umziehen, duschen und sein Fahrrad sicher verwahren. Ein Radweg unmittelbar vor dem Gebäude führt in die Innenstadt, über den Fußgänger- und Fahrradsteg „Winzersteg“ ist die Waterfront erreichbar.

Und wirklich etwas ganz Besonderes an diesem Gebäude ist die Tatsache, dass fast von jedem Raum aus ein Blick auf die Donau möglich ist. Dabei erzählt der Fluss die lange Geschichte seiner Stadt Wien.